

leider gänzlich vernichtet, verbrannt. Hr. Apotheker Fritze in Rybnik, der im vergangenen Winter auf Teneriffa verweilte, stets bereit, sich seines Lehrers zu erinnern, begab sich an Ort und Stelle und fand durch Nachgrabungen noch wohlerhaltene, nur Spuren von Brandbeschädigung zeigende Stücke, deren grösstes von 6 F. Länge und 3 F. Breite er mir für unser Museum überschickte, unter dessen Unicaten es eine hervorragende Stelle einnehmen wird. Ueberall sind die Zellen mit dem rothen Farbstoff erfüllt. Uebrigens sah Hr. Fritze in der Nähe noch ein dem verschwundenen an Grösse fast gleiches Exemplar von 43 F. Umfang, dessen Existenz (es ist im Besitze eines Privatmannes) aber sehr gefährdet erscheint und bis jetzt nur durch ein höchst originelles, hier aber im Interesse seiner Erhaltung nicht mittheilbares Manöver eines Engländers erhalten worden ist. Könnte nicht auf internationalem Wege etwas für die Conservation dieses wahrscheinlich letztältesten Repräsentanten einer fast verschwindenden Pflanze geschehen? Denn die eigentliche Heimat des merkwürdigen Baumes sind die Canaren nicht und Ostindien, wohin er verwiesen wird, scheint auch zu zögern, ihn in den Bereich seiner Flora aufzunehmen.

Breslau, den 19. Juli 1880.

(Originalmittheilung.)

Instrumente, Präparirungs- u. Conservirungsmethoden etc.

Smith, James, On the illumination of objects under the higher powers of the microscope. (Journ. Royal Microscop. Soc. III. 1880. p. 398 ff.).

Verf. empfiehlt zur Beleuchtung eine plan-convexe Condensorlinse, welche er wie folgt verwendet: Das Mikroskopstativ wird ungefähr drei Zoll von der zur Beleuchtung verwandten, niederen Lampe entfernt aufgestellt, und zwischen demselben und der Lampe die Condensorlinse in der Art placirt, dass deren plane Seite nach oben, die convexe Seite dagegen nach unten und zwar etwas höher als der Objecttisch zu stehen kommt. Hierdurch soll eine vorzügliche opake Beleuchtung erzielt werden, welche selbst zur Lösung von Diatomeen, wie *Pleurosigma formosum*, *Pleurosigma elongatum* etc. trocken und in Balsam vortrefflich geeignet ist.

Gibbes, Heneages, On the double and treble staining of animal tissues for microscopical investigations, with a note on cleaning thin cover-glasses. (l. c. III. p. 390 ff.)

Verf. empfiehlt zur Reinigung der Deckgläser ein Abbrennen der-

selben mit Schwefelsäure und darauf folgendem Abspülen in Methylalcohol und reinem Alcohol. Kaiser (Berlin).

Botanische Gärten und Institute.

Thiselton-Dyer, W. T., The Botanical Enterprise of the Empire. Address delivered before the Royal Colonial Institute on the 11th of Mai 1880. (Im Auszug in Gardeners' Chronicle 1880. No. 333, 334, 335 und 336.)

Der Vortragende beleuchtet zunächst die Leistungen der Kew-Gärten von ihrem Entstehen bis zur Jetztzeit, woraus zur Evidenz hervorgeht, dass die sämmtlichen botanischen Gärten der englischen Colonien, welche gewissermaassen als Verzweigungen dieses grossen Centralplatzes angesehen werden müssen, nicht nur für die Colonien selbst in der Verbreitung nützlicher Pflanzen von dem grössten Nutzen gewesen sind, sondern auch zur weiteren Entwicklung der Pflanzenschatze Kew's wesentlich beigetragen haben. Auf die von Kew ausgehende massenhafte Ausbreitung von Cinchonon, Caoutchouc, Liberian Coffee nach den verschiedenen Colonial-Instituten wird beispielsweise näher hingewiesen; desgleichen auf die gar nicht hoch genug zu veranschlagende Verwerthung der Bibliothek und des Herbars, welches letzteres selbst bei Lösung höchst wichtiger, ins industrielle Leben schlagender Fragen immer der beste Wegweiser gewesen ist.

Zu den Colonial Botanic Gardens übergehend, beginnt Prof. Thiselton-Dyer mit Indien, wo nicht nur die eigentlichen botanischen Gärten, sondern auch die Regierungsförsten von Männern wie Cleghorn, Dalzell, Kurz, Mann etc. administriert, zur Entwicklung der Pflanzenreichthümer ausserordentliches geleistet haben.

Calcutta: Sollte eigentlich das botanische Hauptquartier für Indien sein, doch durch mancherlei Umstände ist der Director des dortigen botanischen Gartens verhindert, sich der allgemeinen Entwicklung dieser Wissenschaft über das ganze Gebiet hin zu widmen. Auch aus dem sehr vollständigen Herbar der indischen Flora wird aus Mangel an competenten Angestellten nicht genügend Nutzen gezogen.

Saharunpore: Durch die Anstrengungen des vorigen Directors, Dr. Jameson, ist die Cultur des Theestrauchs in dieser nordwestlichen Provinz Indiens ein blühender Industriezweig geworden. Auch für ein gutes Museum und Herbarium mit besonderer Berücksichtigung der Localflora ist Sorge getragen. Hier gedeihen alle Sorten von Fruchtbäumen, selbst unsere Pflaume ist in grossen Baumalleen vertreten und liefert reichliche, vortreffliche Ernten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kaiser Eduard

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- u. Conservationsmethoden etc. 794-795](#)